

5.

Zur Kenntnis der Schiefer über dem oberdevonischen Kalk an der Varresbeck.

(Vorläufige Mitteilung im Anschluß an die vorhergehende.)

Von **B. Jaeckel.**

Gegenüber dem nur geringere Höhenunterschiede aufweisenden Massenkalk¹⁾, welcher sich von Elberfeld-Varresbeck über Dornap hinaus nach Westen erstreckt, läßt sich der nördlich davor lagernde Schieferzug durch eine deutliche Terrainerhebung verfolgen. Auf der Dechen'schen Karte ist er als Kramenzel bezeichnet und somit zum Oberdevon gezogen. Im Liegenden besteht er aus schwarzen, meist mergeligen, ziemlich mürben Schiefnern, welche abwechselnd von helleren Schichtstreifen durchzogen werden und einen wenn auch geringen Gehalt an weißem Glimmer aufweisen. Auf denselben folgen festere grünliche Schiefer mit Einlagerungen von Kalklinsen und -Bändern, welche nach der Auslaugung des Kalks durch Verwitterung die Kramenzelstruktur deutlich erkennen lassen. Zwischen beide Horizonte schaltet sich ein fester, dünnplattiger Schiefer ein, welcher ganz mit weißen Glimmerschüppchen durchsetzt ist.

Derselbe ist an der Katernbergerstraße in der „Beek“ dicht an der Beeker Milchkuranstalt in 5 Meter Mächtigkeit aufgeschlossen. Wie weit sich dieser Horizont durch den ganzen Schieferzug verfolgen läßt, war bisher nicht festzustellen. Der ganze Schichtenkomplex zeigt sehr gestörte Lagerungsverhältnisse. Auf die dunkelen, ziemlich flach und

¹⁾ Siehe Dechen, Geol. Karte für Rheinland und Westfalen, Sektion Düsseldorf.

unregelmäßig einfallenden Schiefer im Liegenden an der Einmündung der Katernbergerstraße in die „Beek“ folgen direkt die glimmerreichen und die Kalkknotenschiefer in saigerer Stellung. Versteinerungen sind bisher aus den Schichten kaum bekannt geworden. E. Kayser erwähnt nur²⁾, daß er in der Sammlung des Herrn Pastor Heinersdorff in Elberfeld Kalksteinlinsen mit *Cardiola retrostriata* und *Tentaculiten* aus diesen Schichten gesehen habe.

Es gelang mir nun durch Funde, welche ich am Eskesberg im fast unmittelbaren Hangenden des Kalkes machte, über die in den Schiefen enthaltene Fauna und über das geologische Alter derselben genaueren Aufschluß zu gewinnen.

An den Gehöften Eskesberg auf halber Höhe des Berges stehen Kalk und Schiefer nur etwa 60 Schritte voneinander entfernt an. Hier tritt aus dem Schiefer eine schwache, im Sommer versiegende Quelle hervor.

Der Aufschluß ist nur ca. 1 Meter mächtig. Der Schiefer ist sehr mürbe und völlig frei von Kalk — seinen Kalkgehalt hat er wahrscheinlich durch Auslaugung verloren. — Er zeigt die bereits oben beschriebene Schichtung und NW-Einfallen. Die festeren Partien haben unregelmäßigen Bruch, die verwitterten lassen sich leicht in dünne Platten spalten. Ich fand darin:

Trimerocephalus anophthalmus Frech.

Posidonia venusta Münst.

Cypridina serratostrata Sandb.

Reste eines *Orthoceras*³⁾

Tornoceras simplex v. Buch.⁴⁾

Buchiola (*retrostriata* v. Buch?)

Kochia dispar Sandb.

Myalina sp.

Orthis bergica Kays.

²⁾ Jahrbuch der preuß. geol. Landesanstalt für 1881, Seite 54 Fußnote.

³⁾ Derselbe ist stets in der Richtung der stark ausgeprägten Normallinie eingedrückt.

⁴⁾ Meist nur bis 5 mm große ehemals verkieste Exemplare.

Orthis opercularis M. V. K.

Strophomena (?)

Euomphalus (?)

Crinoidenreste

und noch eine Reihe in bezug auf ihre Struktur unkenntliche Brachiopoden.

Durch das überaus häufige Vorkommen der *Cypridina serratostrata*, des *Trimerocephalus*⁵⁾ und der *Posidonia venusta* wird die Schicht als Cypridinschiefer gekennzeichnet. Auch *Kochia dispar* deutet auf oberes Oberdevon hin.

Herr Pastor Heinersdorff fand in den gleich aussehenden Schiefen an der Einbiegung der Katernbergerstraße in die „Beek“: Rumpfstücke eines Phacopiden (wahrscheinlich des *Trimerocephalus*), Orthocerenreste, *Tornoceras simplex*, *Buchiola retrostrata*, einen kleinen Gasteropoden, mehrere *Orthis*arten, lange Stielglieder von *Cosmocrinus Holzapfeli* Jaekel⁶⁾ und in Kalklinsen desselben Gesteins Cypridinen und Tentaculiten.

Daß diese Fauna auch weiter im Westen des Schieferzuges anzutreffen ist, darauf deuten schön erhaltene, verkieste Exemplare von *Tornoceras simplex*, Orthocerenreste und *Kochia dispar*, welche Herr Pastor Heinersdorff bei Dornap — wenn auch nicht im anstehenden Gestein — auffand.

Im Osten findet der Cypridinschieferzug, wie H. Schmidt⁷⁾ nachgewiesen hat, seine Fortsetzung im Üllendahl; und zwar dürfte er dessen unterem Cypridinschiefer entsprechen.

Ob derselbe das direkte Hangende des oberdevonischen Kalksteins an der Beek⁸⁾ bildet, ließ sich weder am Eskesberge noch am Katernberge feststellen, da der Schichtenkontakt überall unter Wiesen verborgen ist. Die Entfernungen des anstehenden Schiefers und Kalkes voneinander betragen am Katernberge ungefähr 50 Meter, am Eskesberg nur 20 Meter.

⁵⁾ Von demselben fanden sich in dem Schiefer viele Kopfschilder, eine Reihe ganzer Tiere sowie Abdrucke derselben.

⁶⁾ Diese Art wurde meines Wissens bisher nur in Nehden gefunden.

⁷⁾ Siehe diesen Bericht.

⁸⁾ Siehe diesen Bericht.

Wahrscheinlich ist aber die Mächtigkeit des durch Wiesen bedeckten Schiefers noch erheblich geringer, da der Kalk nirgends bis ins Hangende abgebaut ist.

Es fragt sich nun, ob sich an der „Beek“ noch ein Schieferhorizont des unteren Oberdevons zwischen den dunklen Cypridinenschiefer und den oberdevonischen Brachiopodenkalk einschaltet, oder ob derselbe infolge der starken Schichtungsstörungen hier unterdrückt ist.

Ein solcher Horizont findet sich weiter östlich an der Nüllerstraße an der Südost-Seite des Katernberges. An der Stelle, wo dieselbe in die Katernbergerstraße einmündet, steht ein dunkler Mergelschiefer an. In demselben fand Herr Pastor Heinersdorff viele große Exemplare von *Camarophoria formosa* Schnur neben Crinoiden, Cyathophylliden, Bryozoen, undeutlichen Goniatitenresten mit evoluter Schale, *Atrypa reticularis*, *Buchiola*, *Pleurotomaria* (?).

Dieser Schiefer stellt seinen Lagerungsverhältnissen nach das Liegende des soeben beschriebenen Cypridinenschiefers an der „Beek“ dar, wenn er auch im direkten Kontakt mit demselben noch nicht aufgefunden wurde. Da er weder die Leitfossilien noch die übrige Fauna des Cypridinenschiefers enthält, so muß er ein höheres geologisches Alter als dieser besitzen. Das häufige Vorkommen von *Camarophoria formosa* deutet auf unteres Oberdevon hin.

Ob sich dieser Schieferhorizont auch im Liegenden des Cypridinenschiefers an der „Beek“ — oder, falls er hier durch die vorhandenen Schichtenstörungen unterdrückt ist, weiter westlich — wiederfindet, müssen spätere Untersuchungen ergeben.

Zum Schlusse möchte ich noch Herrn Pastor Heinersdorff für die freundliche Überlassung des von ihm gesammelten Materials zur Aufnahme in die vorliegende Arbeit meinen Dank aussprechen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Elbersfeld](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Jaeckel B.

Artikel/Article: [5. Zur Kenntnis der Schiefer über dem oberdevonischen Kalk an der Varresbeck 79-82](#)